

KOSMOS

Welcher Garten- vogel ist das!

KOSMOS—NATURFÜHRER

100 Arten
erkennen und beobachten

EXTRA: ALLE VOGELSTIMMEN
HÖREN MIT DER KOSMOS-PLUS-APP



ULRICH SCHMID

Gartenvögel auf einen Blick



001

Elster Seite 34



002

Eichelhäher Seite 36



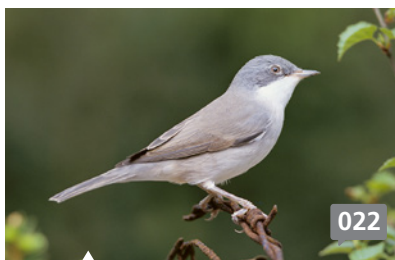
010

Schwanzmeise Seite 50



011

Tannenmeise Seite 52



022

Klappergrasmücke Seite 68



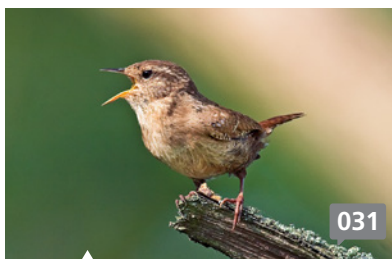
023

Dorngrasmücke Seite 70



030

Seidenschwanz Seite 79



031

Zaunkönig Seite 80



003

Dohle Seite 38



004

Rabenkrähe Seite 40



006

Haubenmeise Seite 43



013

Rauchschwalbe Seite 54



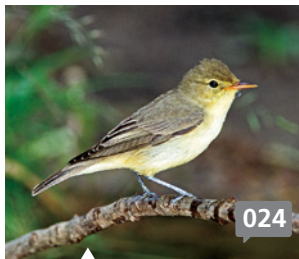
014

Mehlschwalbe Seite 56



016

Zilpzalp Seite 60



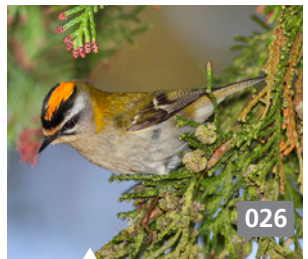
024

Gelbspötter Seite 71



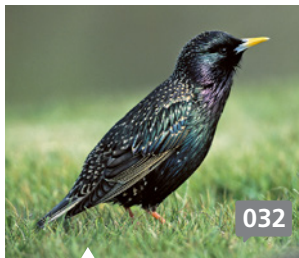
025

Wintergoldhähnchen Seite 72



026

Sommergoldhähnchen Seite 73



032

Star Seite 82



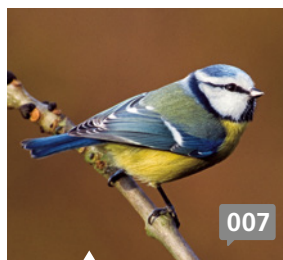
035

Amsel Seite 86

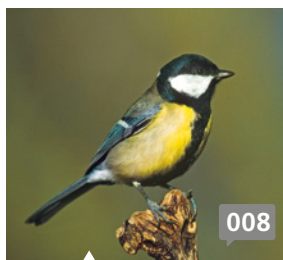


036

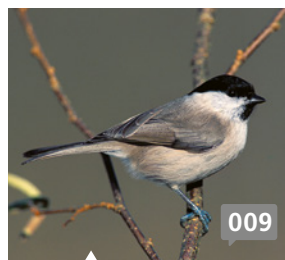
Wacholderdrossel Seite 88



Blaumeise Seite 44



Kohlmeise Seite 46



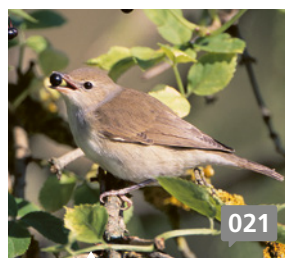
Sumpfmeise Seite 48



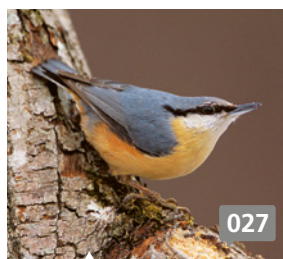
Fitis Seite 61



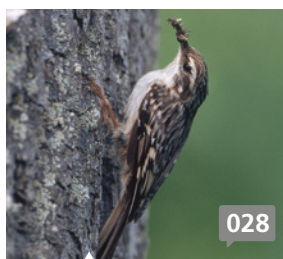
Mönchsgrasmücke Seite 64



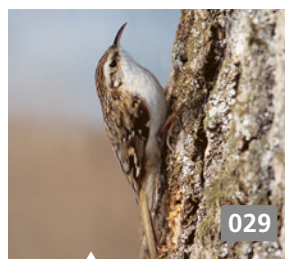
Gartengrasmücke Seite 66



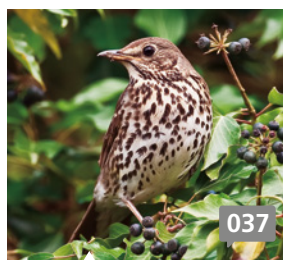
Kleiber Seite 74



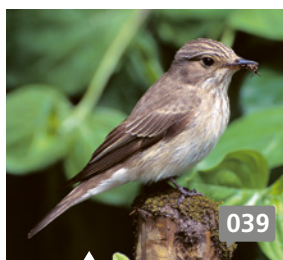
Gartenbaumläufer Seite 76



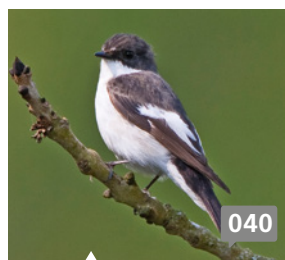
Waldbaumläufer Seite 78



Singdrossel Seite 90



Grauschnäpper Seite 92



Trauerschnäpper Seite 94



ULRICH SCHMID

Welcher
Garten-
vogel
ist
das?



KOSMOS



Welches Thema dich auch begeistert - auf unsere Expertise kannst du dich verlassen. Und das schon seit über 200 Jahren.

Unser Anspruch ist es, dich mit wertvollem Rat zu begleiten, dich zu inspirieren und deinen Horizont zu erweitern.

BEGEISTERUNG DURCH KOMPETENZ

Unsere Autorinnen und Autoren vereinen professionelles Know-how mit großer Leidenschaft für ihre Themen.

WISSEN, DAS DICH WEITERBRINGT

Leicht verständlich, lebensnah und informativ für dich auf den Punkt gebracht.

SACHVERSTAND, DEN MAN SEHEN KANN

Mit aussagestarken Fotos, Zeichnungen und Grafiken werden Inhalte besonders anschaulich aufbereitet.






QUALITÄT FÜR HEUTE UND MORGEN

Dafür sorgen langlebige Verarbeitung und ressourcenschonende Produktion.

Du hast noch Fragen oder Anregungen?
Dann kontaktiere unsere Service-Hotline: 0711 25 29 58 70
Oder schreibe uns: [kosmos.de/servicecenter](https://www.kosmos.de/servicecenter)

6	Was ist ein Gartenvogel?
10	Mein eigener Garten als Testfall
12	Die Stunde der Gartenvögel
14	In Gärten, Parks und Siedlungen
16	Der Garten – Lebensraum für Vögel
21	Nisthilfen für Gartenvögel
24	Vogelfütterung
27	Vögel im Jahresverlauf
29	Vögel im Tageslauf
30	Beobachten und Bestimmen

33 Vögel im Garten

34	Sperlingsvögel _____	
133	Spechte, Segler, Eulen und Kuckucke _____	
149	Tauben, Watvögel, Möwen und Rallen _____	
163	Falken und Greifvögel _____	
173	Kormorane, Störche, Reiher, Lappentaucher, Hühnervögel und Entenvögel _____	
184	Zum Weiterlesen	
185	Nützliche Adressen	
186	Register	

Was ist ein Gartenvogel?



Vögel gibt es seit wenigstens 150 Millionen Jahren, Häuser und Gärten erst seit wenigen Tausend. Unsere „Gartenvögel“ stammen aus ganz verschiedenen natürlichen Lebensräumen.

Was ist ein „Gartenvogel“? Die Frage, so einfach sie klingt, ist überraschend knifflig. Gärten gibt es erst seit wenigen Tausend Jahren. Sie entstanden frühestens, als unsere Vorfahren nach Jahrhunderttausenden des Nomadentums sesshaft wurden und zu Ackerbau und Viehzucht übergingen. Dieser Prozess begann vor gut 10000 Jahren in Vorderasien im „Fruchtbaren Halbmond“, einem Gebiet, das die südliche Türkei, Nordsyrien, den nördlichen Irak und den westlichen Iran umfasst. Von dort breitete sich die revolutionäre Wirtschaftsweise langsam aus. In Mitteleuropa begann das Agrarzeitalter vor etwa 7500 Jahren. Mit dem Ackerbau entstanden in dem vorher weitgehend bewaldeten Gebiet neue Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Viele Arten, die wir heute ganz selbstverständlich als heimisch betrachten – der Spatz zum Beispiel – sind Einwanderer aus

dieser Zeit. Vermutlich entstanden damals auch schon die ersten Gärten, gegen Haus- und Wildtiere eingezäunte Bereiche rund ums Haus. Sicher waren es reine Nutzgärten – der Garten als Oase der Entspannung und Erholung ist eine Erfindung der Neuzeit. Evolutionsbiologisch gesehen sind Gärten also „erst gestern“ entstanden – die Evolution „denkt“ in ganz anderen Zeiträumen. Das heißt: Die Evolution hatte keine Zeit, spezielle Gartenvögel zu entwickeln, so wie sie etwa Wasservögel oder für das Klettern an dicken Baumstämmen spezialisierte Waldvögel hervorgebracht hat. Ob ein Vogel am Wasser lebt, erkennen Sie meist sofort an einigen typischen Anpassungen – oft genügt bereits ein Blick auf die Füße mit ihren Schwimmhäuten. Ob eine Art aber zu den „Gartenvögeln“ gehört, werden Sie aus ihren Merkmalen kaum erschließen können.



Blaumeisen gehören zu den häufigsten Gartenvögeln. Stimmt die Nahrungsversorgung und stehen Brutplätze zur Verfügung, können sie hohe Dichten erreichen.

WOHER STAMMEN GARTENVÖGEL?

Die meisten Vögel, die man in Gärten beobachten kann, sind ursprünglich Waldvögel und erreichen dort auch heute noch ihre höchsten Dichten. Typische Beispiele sind die Meisen, die Drosseln, der Zaunkönig und die Mönchsgrasmücke. Ein bisschen „Wald“ muss der Garten natürlich enthalten, wenn sich diese Arten wohl fühlen sollen. Ein Garten ohne Baum und Busch ist für Waldvögel Wüste.

Zu den alteingesessenen Waldvögeln kommen zahlreiche Arten offener Landschaften, die es in Mitteleuropa großflächig erst seit der Entwicklung der Landwirtschaft gibt. In dem ursprünglich fast vollständig bewaldeten Gebiet fehlten vorher schlicht die nötigen Lebensräume. Viele dieser Arten stammen aus trockeneren und deshalb von Natur aus offeneren Landschaften, den Waldsteppen und Steppen des östlichen Europas und Asiens. Sie konnten ihr Verbreitungsgebiet mit der Auflockerung der Wälder durch Dörfer, Felder, Weiden, Wiesen und Gärten stark



Ein lichter Laubwald mit reichem Unterholz und vielen Höhlen: So sieht der ursprüngliche und auch heute noch bevorzugte Lebensraum der Blaumeise aus.

erweitern. Ihre Einwanderung wurde sicher auch dadurch erleichtert, dass sich die Landwirtschaft von Vorderasien über Südosteuropa nach Mitteleuropa ausbreitete und auf diesem Weg sicher einiges einsammelte.



Der Spatz hat Migrationshintergrund. Erst mit der Erfindung der Landwirtschaft wurde er heimisch.



Bluthänflinge sind typische Bewohner der offenen Landschaft, von Industriegebieten und gartenreichen Vorstadtsiedlungen.

Wir können davon ausgehen, dass die frühen Bauern vor ein paar Tausend Jahren neben Saatgut, Ziegen und Schafen unfreiwillig auch eine ganze Begleitmannschaft von Ackerwildkräutern und Tieren mitbrachte. Zu diesen gehört zum Beispiel der Haussperling, dessen Schicksal bis heute auf Gedeih und Verderb mit dem Menschen verknüpft ist. Viele dieser Einwanderer haben sich mit der ursprünglichen Vegetation Mitteleuropas – dem Wald – bis heute nicht angefreundet. Sie bildeten charakteristische Lebensgemeinschaften in einer vielfältigen bäuerlichen Kulturlandschaft, zu der natürlich auch die Gärten gehören. Hier herrschten lange fast paradiesische Zustände – nicht unbedingt für den Menschen, wohl aber für Flora und Fauna. Das hat sich in den letzten 50 Jahren allerdings drastisch gewandelt. Kaum etwas hat sich so radikal geändert wie die Landwirtschaft, die inzwischen weitgehend industrielle Züge angenommen hat: Massive Düngung und schnelle Erntezyklen, maschinelle Bearbeitung, großzügiger Einsatz von Bioziden, flurbereinigte



Trocken und steinig, mit zahlreichen Wildkräutern und nur wenigen Bäumen: So ähnlich kann man sich den ursprünglichen Lebensraum des Bluthänflings vorstellen.



Hausrotschwänze sind Felsbrüter. Häuser sind für sie nichts anderes als Kunstfelsen.



Der Hausrotschwanz war ursprünglich auf Felsengebirge beschränkt.

Großflächen, Trockenlegungen und Entwässerungen, asphaltierte Wirtschaftswege, keine Feldraine, keine Brachflächen, keine offenen Dreschplätze – die Liste ließe sich noch verlängern. Damit wird auch eine zweite Liste lang und länger: die Rote Liste der gefährdeten Arten. Anders als viele Waldvögel haben die Vögel der offenen Landschaften nur wenig Möglichkeiten auszuweichen. Die Feldflur verodet.

Eine dritte Gruppe von Gartenvögeln freut sich über die ganzen „Kunstfelsen“, die wir für sie errichtet haben. Für Vögel, die ausschließlich oder überwiegend an Felsen brüten, sind Häuser nichts anderes als das. Der Hausrotschwanz konnte sein Verbreitungsgebiet dadurch enorm erweitern, Mehl- und Rauchschnalbe erhielten ungeahnte Möglichkeiten, Mauersegler eine Alternative zu engen Baumhöhlen und Turmfalken eine Chance, der starken Konkurrenz um alte Krähenester zu entgehen.



Gärten sind keine Allheilmittel für ausgeräumte Landschaften. Der Feldlerche sind Gärten zu eng.

DEN GARTEN IM NAMEN

Doch zurück zu den Gartenvögeln: Helfen vielleicht Namen weiter, um ihnen auf die Spur zu kommen? Manchmal schon, denn einige Arten sind nach Haus und Garten benannt: Gartengrasmücke (S. 66), Gartenbaumläufer (S. 76), Garten- und Hausrotschwanz (S. 100–103), Haussperling (S. 106) oder die Haustaube (S. 150). Verlass ist auf solche Benennungen aber nicht immer. Gartenrotschwanz und Gartengrasmücke sind keine typischen Bewohner von Hausgärten. Und die Gartenammer – heute meist Ortolan genannt – sucht man hier vollkommen vergeblich.

Mein eigener Garten als Testfall



Wasser zum Trinken und Baden macht Gärten für Vögel besonders attraktiv.

Gehören alle Arten zu den Gartenvögeln, die schon einmal in einem Garten beobachtet wurden? Bestimmt nicht! Denn Vögel sind höchst mobile Wesen. Überraschungen sind deshalb an der Tagesordnung. Ausgepumpte Zugvögel fallen nach einer langen Flugnacht morgens im nächstbesten Gebüsch ein. Im Frühjahr können sie, aus Afrika kommend, weit übers Ziel hinausschießen und landen dann in Mittel- statt in Südeuropa. Nach Orkanen kann es Meeresvögel bis tief ins Binnenland verschlagen. Und gelegentlich rätselt selbst der erfahrene Beobachter, bis er einen merkwürdigen Gast als entflohenen Käfigvogel identifiziert hat. Nähern wir uns zur Klärung der Frage also von der Praxis: Mein eigener Garten, in einem Wohngebiet am Rande einer kleineren Stadt in Süddeutschland gelegen, ist, was Größe (600 m²) und Lage anbelangt, durchaus repräsentativ für die deutsche Gartenlandschaft. Dass er gegenüber den meisten Nachbargärten trotzdem etwas aus dem Rahmen fällt, liegt eher daran, dass statt Rasen eine kleine Wiese wächst, statt Thuja heimische Sträucher wie Holunder, Weißdorn, Hartriegel und Kornelkirsche. Ein üppig blühendes Staudenbeet fehlt aber ebenso wenig wie ein kleiner, vor allem mit Beeren bestandener Nutzgarten und ein Apfelbaum. Eine „Schmuddelecke“ mit modernem Holz

neben dem Komposthaufen, ein kleiner Fertigteich und eine den Hang befestigende, leicht gestufte Trockenmauer runden das Bild ab. Im Lauf von etwa 20 Jahren habe ich hier 91 Vogelarten gesehen oder gehört (siehe Tabelle S. 11). 14 davon haben in meinem Garten gebrütet, manche alljährlich, manche nur gelegentlich. Diese gehören unzweifelhaft zur Kategorie „Gartenvögel“, ebenso wie die Gäste, die dort regelmäßig für längere oder kürzere Zeit verweilen (17 Arten). Bei den 25 Arten, die den Garten nur gelegentlich besucht haben, muss schon genauer geprüft werden. Ganz und gar unsicher schließlich ist der Status der 35 Arten, die nur den Luftraum über dem Garten gequert haben. Weil ein großer Teil des Vogelzugs jedes Frühjahr und jeden Herbst in breiter Front über Mitteleuropa hinweggeht, ist es kein Wunder, dass die Liste der „Luftgäste“ so lang ist. Ich wage sogar zu behaupten: Wer ein offenes Auge und ein offenes Ohr hat, kann unter Einbeziehung des Flugverkehrs im Lauf der Zeit in (und über) jedem beliebigen Garten auf etwa 100 Arten kommen – so viele, wie Sie mit diesem Buch bestimmen und kennenlernen können. Als eigentliche Gartenvögel lassen wir gleichwohl nur jene gelten, die hier brüten oder wenigstens gelegentlich Nahrung oder Schutz suchen.



BOBACHTETE VOGELARTEN IN MEINEM GARTEN

Brutvögel 14 Arten

Türkentaube
 Hausrotschwanz
 Amsel
 Mönchsgrasmücke
 Zaunkönig
 Kohlmeise
 Blaumeise
 Gartenbaumläufer
 Elster
 Star
 Hausperling
 Feldperling
 Bluthänfling
 Grünling

Regelmäßige Gäste 17 Arten

Turmfalke
 Ringeltaube
 Grünspecht
 Buntspecht
 Heckenbraunelle
 Rotkehlchen
 Wacholderdrossel
 Klappergrasmücke
 Zilpzalp
 Wintergoldhähnchen
 Sumpfmeise
 Schwanzmeise
 Rabenkrähe
 Buchfink
 Stieglitz
 Erlenzeisig
 Girlitz

Gelegentliche Gäste 25 Arten

Stockente
 Graureiher
 Sperber
 Straßentaube
 Grauspecht
 Mittelspecht
 Kleinspecht
 Seidenschwanz
 Gartenrotschwanz
 Singdrossel
 Gartengrasmücke
 Dorngrasmücke
 Gelbspötter
 Fitis
 Sommergoldhähnchen
 Grauschnäpper
 Trauerschnäpper
 Tannenmeise
 Haubenmeise
 Kleiber
 Eichelhäher
 Bergfink
 Alpenbirkenzeisig
 Gimpel
 Kernbeißer

Überflieger 35 Arten

Graugans
 Kormoran
 Weißstorch
 Rotmilan
 Schwarzmilan
 Rohrweihe
 Kornweihe
 Mäusebussard
 Wespenbussard
 Baumfalke
 Wanderfalke
 Kranich
 Kiebitz
 Alpenstrandläufer
 Bruchwasserläufer
 Flussuferläufer
 Grünschenkel
 Brachvogel
 Lachmöwe
 Mauersegler
 Feldlerche
 Heidelerche
 Rauchschnalbe
 Mehlschnalbe
 Wiesenpieper
 Baumpieper
 Bachstelze
 Schafstelze
 Gebirgsstelze
 Rotdrossel
 Dohle
 Saatkrähe
 Kolkrabe
 Fichtenkreuzschnabel
 Rohrammer



Ein Garten in der Vorstadt – von hier stammt die aufgeführte Artenliste.

Die Stunde der Gartenvögel

Ist die Vogelwelt meines Gartens repräsentativ? Eindeutig ja. Das zeigen die Daten, die Jahr für Jahr bei der vom NABU (Naturschutzbund Deutschland e.V.) durchgeführten Aktion „Die Stunde der Gartenvögel“ erhoben werden. Dabei werden an einem Wochenende im Mai – also mitten in der Brutzeit – an möglichst vielen Stellen alle Vögel gezählt, die im Garten anwesend sind. Zehntausende Vogelbegeisterte aus ganz Deutschland beteiligen sich inzwischen daran. Das ist wenig Aufwand für jeden einzelnen. Für aussagekräftige Ergebnisse sorgt dann die schiere Datenmenge. Dass Jahr für Jahr ganz ähnliche Ranglisten der Häufigkeit ermittelt werden, zeigt, dass die Daten, obwohl einfach gewonnen, zusammen genommen durchaus Hand und Fuß haben.

Werfen wir einen Blick auf die Spitzenreiter bei dieser Volkszählung im Garten (siehe Grafik auf der rechten Seite), treffen wir auf lauter alte Bekannte: Sämtliche Arten sind auch in meiner persönlichen Gartenliste auf S. 11 vertreten.

Vollständig ist die Liste der Gartenvögel mit einer Erfassung im Frühjahr aber noch

keineswegs. Die im Januar durchgeführte Aktion „Die Stunde der Wintervögel“ führt zu anderen Ergebnissen. Zwar gehören viele Arten der Gärten zu den Standvögeln oder Teilziehern und sind auch in der kalten Jahreszeit da (S. 27). Die meisten Insektenfresser verlassen uns im Herbst aber Richtung Süden. Mehlschwalbe und Mauersegler sind deshalb nicht mehr dabei. Lediglich das Rotkehlchen, das seine Nahrung überwiegend in der Laubstreu sucht, kann seinen Platz unter den Spitzenreitern halten. Dafür gibt es Zuwachs aus den Wäldern und dem hohen Norden, wie zum Beispiel Erlenzeisig und Bergfink. Auch die absoluten Zahlen sind beeindruckend. 2023 wurden im Mai in über 40 000 Gärten nahezu 1,3 Millionen Vögel gezählt, im Januar in knapp 70 000 Gärten fast 2,3 Millionen! Allein das zeigt, dass in den Gärten auch ein nicht zu unterschätzendes Potenzial für den Naturschutz liegt.

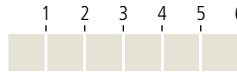
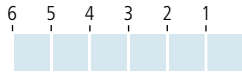
NÜTZLICH:

www.stunde-der-gartenvoegel.de

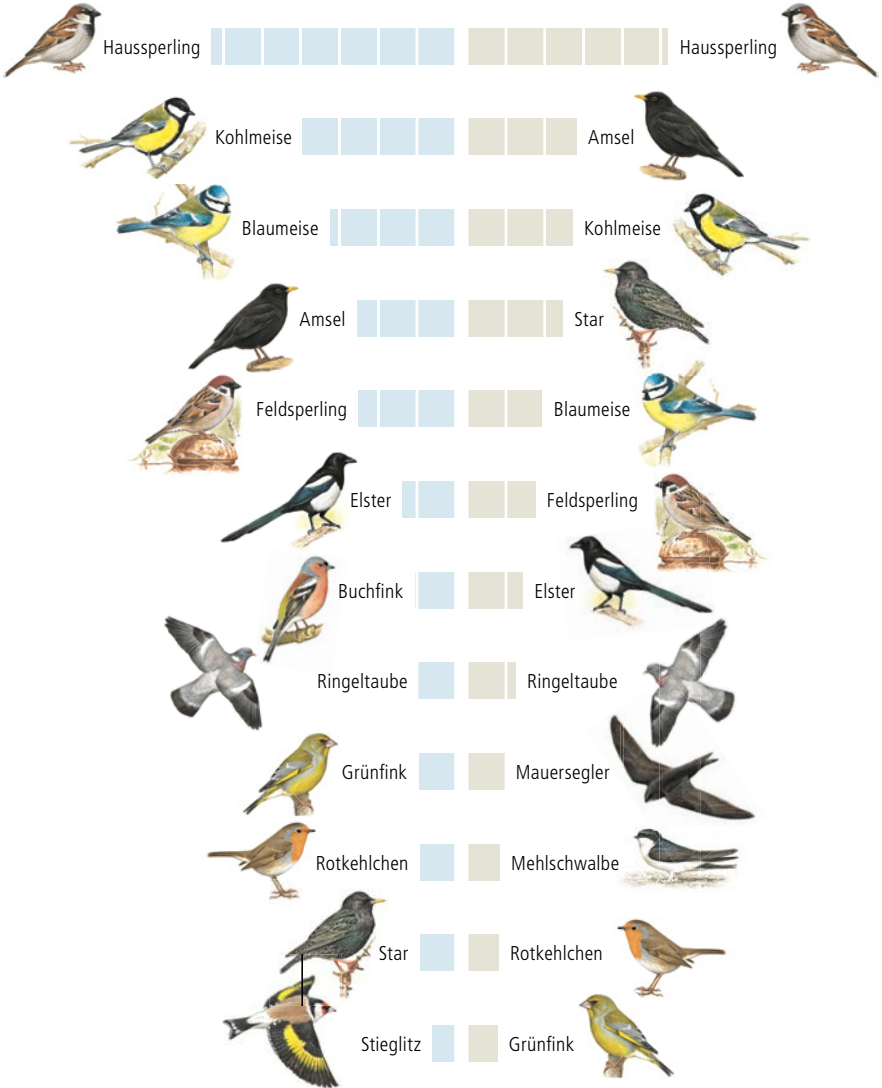


Für Vogelbeobachter unentbehrlich: Das Fernglas enthüllt auch über größere Distanzen Details, die wir zur sicheren Bestimmung vieler Arten brauchen.

Anzahl der Vögel
pro Garten
im Winter 2023



Anzahl der Vögel
pro Garten
im Frühjahr 2023



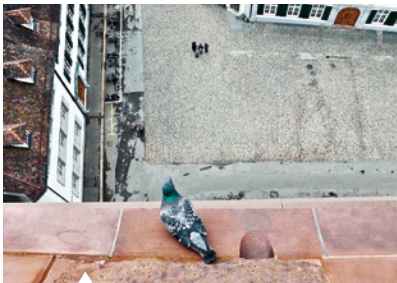
Die zwölf häufigsten Gartenvogelarten im Winter (links) und Frühjahr (rechts) nach Ergebnissen der Stunde der Gartenvögel/Wintervögel im Jahr 2023. Spitzenreiter ist in beiden Zeiträumen der Haussperling.

In Gärten, Parks und Siedlungen



Viele Stadtparks beherbergen eine reiche Vogelwelt. Ein Spaziergang lohnt auch im Winter.

Gärten liegen nur selten fernab von Siedlungen. Sie sind Teil der Lebensräume Stadt oder Dorf. Selbst die völlig von Menschen geprägten Innenstädte sind nie vogelfrei. Straßentauben (S. 150) und Haussperlinge (S. 106) bevölkern Häuser, Verkehrswege und Plätze. Das laute Rufen der Mauersegler (S. 140) gehört zur typischen Geräuschkulisse einer Stadt während der Sommermonate.



Die Stadt aus der Taubenperspektive: Selbst wo nichts Grünes wächst, fühlen sich manche Vogelarten noch wohl.

Oft genügen nur wenige Schritte, um grüne Oasen zu erreichen: In kaum einer Großstadt fehlen ausgedehnte, reich strukturierte Stadtparks. Hier finden viele Vögel hervorragende Lebensbedingungen, sodass mancher Stadtpark von Vogelkennern als lohnendes Exkursionsziel lieber aufgesucht wird als die freie Landschaft, in der viele Arten selten geworden sind.

Ähnliches gilt für alte Friedhöfe, die, meist längst nicht mehr in Betrieb, ebenso wie die Parks oft beeindruckende alte Bäume aufweisen. Ein solcher alter Baum ist biologisch wertvoller als zehn junge: Abgestorbene Zweige, tiefe Astlöcher, Faulhöhlen, Risse und Schründen bieten nicht nur Brutgelegenheiten für Vögel wie den Waldkauz (S. 146), die Dohle (S. 38) oder die seltene Hohltaube (S. 149), sondern auch Lebensräume für eine Unzahl von Insekten. Und wo Insekten sind, sind auch Vögel: Spechte (S. 133 ff.) und Baumläufer (S. 76 ff.), Meisen (S. 43 ff.), Kleiber (S. 74) und Schnäpper (S. 92 ff.) bevölkern zusammen mit vielen anderen Arten die Stadtparks.



Eine Bank für den Graureiher – Wasserflächen in Parks locken viele Arten an.

Mit den Seen der Parks kommen auch Wasservögel mitten in die Großstädte. Stockenten (S. 182), Höckerschwäne (S. 180) und Blässhühner (S. 162) sind allgegenwärtig, aber selbst Graureiher (S. 176) und Kormoran (S. 173) verlieren an den von Menschen wimmelnden, aber von Nachstellungen freien Parkseen ihre Scheu.

Während Innenstädte und Parks Besucher anziehen, bleiben Gleisanlagen, Industriegebiete oder gar Brachflächen links liegen – hässliche Landschaften, die man möglichst schnell hinter sich lässt. Allerdings: Wer Haubenlerchen (S. 58) beobachten will, ist dort richtig. Und wo die Landschaft nicht ständig mit dem Rasenmäher oder dem Mähbalken getrimmt wird, können sich weiträumig „Unkraut“-Fluren entwickeln, in denen große Schwärme von Stieglitzen (S. 126), Hänflingen (S. 128) und Goldammern (S. 131) satt werden.

Egal, wo Sie in der Stadt unterwegs sind, ob in der City, im Park oder in Ihrem Garten in einer Vorortsiedlung: Mit den 100 Arten, die

in diesem Buch vorgestellt werden, müsste es Ihnen problemlos gelingen, fast jeden Vogel richtig zu bestimmen. Einige Tipps dazu finden Sie auf S. 30.



Verwaorlostes Ödland? Nur auf den ersten Blick. Der zweite zeigt oft viele interessante Pflanzen-, Insekten- und Vogelarten.

Der Garten – Lebensraum für Vögel

Was braucht ein Vogel? In erster Linie natürlich Nahrung, und zwar sowohl Essen als auch Trinken. Dann genügend Deckung, um vor Feinden der Luft und vom Boden geschützt zu sein. Gerne auch die Möglichkeit, ein erfrischendes Bad zu nehmen. Erst wenn solche Grundbedürfnisse befriedigt sind, kann weiter gedacht werden: Eignet sich das Gebiet möglicherweise sogar zur Brut?

BÄUME UND GEBÜSCHE

Die Arten des offenen Feldes – Feldlerche oder Rebhuhn – brauchen große Flächen und meiden Siedlungen. Für sie können wir im Garten nichts tun.

Typische Gartenvögel hingegen benötigen die Deckung und den Schutz von Bäumen und Büschen. Pflanz man heimische Arten, bieten Gebüsch nicht nur das, sondern auch reichlich Nahrung.



Vielseitig verwendbar: Holunder ist nicht nur eine der beliebtesten Nahrungspflanzen vieler Gartenvögel, sondern bereichert auch unsere Küche – vom Fliedersekt bis zum Gelee.



Die Mischung macht's: Gebüsch säumen offene Flächen – hier eine Blumenwiese mit Margeriten.